

Als weitere Maßnahme ist die Installation von Vogelschutzsystemen (z. B. Netze) sehr zu empfehlen. Diese sollten spätestens mit dem Farbumschlag der Früchte vorgenommen werden.  
Eine genaue Düngeempfehlung für Haskapbeeren gibt es nicht. Aufgrund der Ähnlichkeit in den Ansprüchen zur Heidelbeere sollte die Düngeempfehlung dieser Kultur genutzt werden.



Bild 2: Vogelschutznetze in der Versuchsanlage der LLG



Bild 3: Sorte „Boreal Beauty“

## Ernte

Die ersten Haskapbeersorten reifen **Ende Mai bis Anfang Juni**. Damit sind sie die ersten Beeren im Jahresverlauf.

Nach dem Farbumschlag der Früchte benötigen diese circa 2 Wochen um den optimalen Erntezeitpunkt zu erlangen. Dieser ist auch an der guten Pflückbarkeit und am Geschmack zu erkennen. Sorten wie „Blue Velvet“, „Eisbär“ oder „Morena“ haben eine folgernde Reife, das heißt sie reifen nicht gleichzeitig zu einem Erntetermin aus und müssen mehrfach geerntet werden. Im Gegensatz dazu sind die Sorten der *Boreal*-Gruppe und „Honeybee“ gleichzeitig reif und können mit einem Erntegang gepflückt werden.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG)  
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg  
Tel.: 03471 / 334 0 [www.llg.sachsen-anhalt.de](http://www.llg.sachsen-anhalt.de)



Bearbeiter: Christin Ulbricht, [christin.ulbricht@llg.mule.sachsen-anhalt.de](mailto:christin.ulbricht@llg.mule.sachsen-anhalt.de)

Titelbild: Sorte „Morena“, LLG

Stand: August 2023                      Auflage: 500 Stück

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Veröffentlichung und Vervielfältigung (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

# Haskapbeere - eine Obstart mit viel Potenzial



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für  
Landwirtschaft und  
Gartenbau



**Haskapbeeren** (*Lonicera caerulea* var. *kamtschatica*) sind eine interessante und gesunde Ergänzung des Obstsortimentes im heimischen Garten. Die kleinen, länglich, blauen Früchte des Strauches haben einen eigenen Geschmack, der an eine Mischung aus Heidelbeere und Schwarzer Johannisbeere erinnert.

Besonders wertvoll ist der hohe Anteil an Anthocyanen, ein Inhaltsstoff, der freie Radikale im Körper bindet. Dieser sorgt auch für einen starkfärbenden Fruchtsaft.

Haskapbeeren lassen sich vielfältig verwenden. Sie eignen sich als Naschfrucht, Smoothie, Trockenfrucht oder weiterverarbeitet zu Fruchtaufstrich oder Likör.

Durch Neuzüchtungen (insbesondere aus Kanada) wird die Vielfalt an Sorten immer größer. Neue Sorten wie „*Boreal Beast*“, „*Boreal Beauty*“ und „*Boreal Blizzard*“ sowie „*Honeybee*“ weisen einen hohen Ertrag und gute Fruchtgrößen auf. Aber auch Sorten wie „*Blue Velvet*“, „*Eisbär*“ oder „*Morena*“, die schon länger auf dem Markt sind, können trotz kleinerer Fruchtgrößen und geringeren Erntemengen empfohlen werden.

Die Haskapbeere kommt ursprünglich aus Nordamerika, Sibirien und Kamtschatka und ist im gesamten subpolaren Raum verbreitet. Damit weist sie eine hohe Frosthärte auf. Je nach Wetterlage treibt das Gehölz Anfang Februar aus und blüht ab Mitte März.

An der Bestäubung sind vorrangig Wildinsekten wie z. B. Hummeln und Holzbienen beteiligt.

Um Erträge zu erhalten müssen immer mindestens **zwei unterschiedliche Sorten eng nebeneinander gepflanzt werden!**



Bild 1: Wildbiene an einer Haskapbeerenblüte

## Standortbedingungen

Der Anbau der Haskap ist unter hiesigen Standortbedingungen sehr gut möglich. Sie benötigen einen sonnigen bis halbschattigen Standort und einen sauren bis kalkarmen nicht zu trockenen Boden.

Vor der Pflanzung sollte der Boden mit gut abgelagerten Rindenmulch aufbereitet werden (maximaler Anteil 25 %), verbunden mit einer ersten Stickstoffdüngung.

Wie jede Obstart benötigt auch die Haskapbeere ausreichend Wasser für gute Erträge.

## Kulturmaßnahmen

Durch den geringen Befall mit Krankheiten und Schädlingen ist diese Kultur für den biologischen Anbau besonders geeignet.

Besondere Vorsicht ist beim Schnitt geboten. Dieser sollte, wenn möglich erst nach dem 4. Standjahr vorsichtig durchgeführt werden. Bei zu starkem Rückschnitt ist mit Ernteaussfällen (siehe *Abbildung unten*) insbesondere bei zu hohen Temperaturen im Sommer zu rechnen. Der richtige Schnitt oder andere Erziehungsformen werden in den kommenden Jahren weiter in Quedlinburg untersucht.

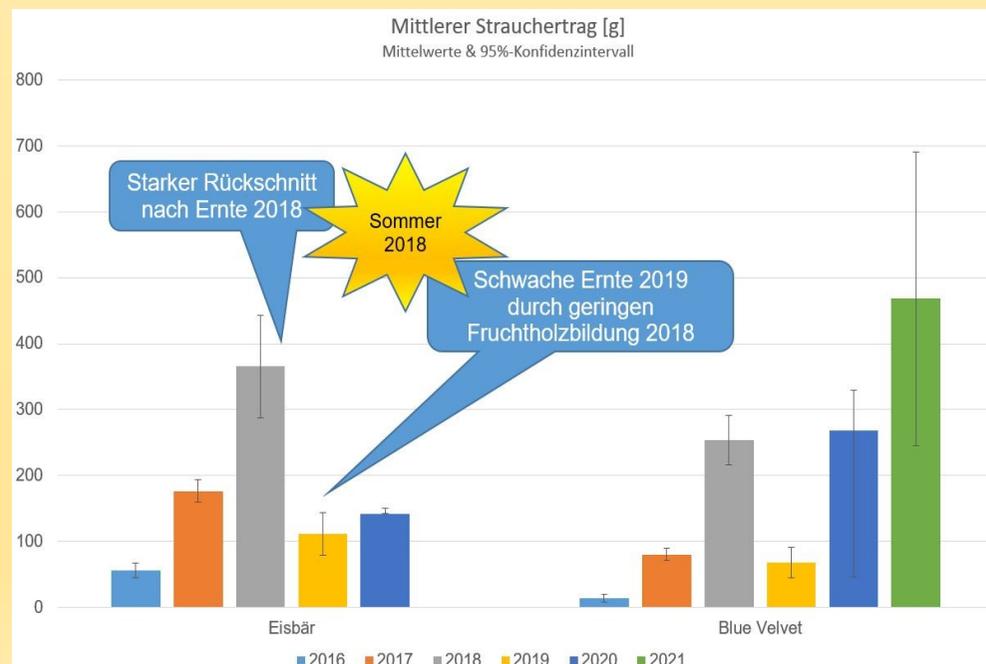


Abb.: Grafische Darstellung des Ertragseinbruches nach zu starkem Rückschnitt